

erger-Verein.
er in Wesel betr.
des Vereins 2 1/2 Uhr Nachm.
lokal. Abmarsch zum
Müge und möglich
ung, sowie Orden
reichen.
Der Vorstand.
en für die Fahrt werden
Abend 6 Uhr ab von
Webbing zum ermäßigten
geben.
rverein Rheide.
raden treten am Sonntag
um, zur Kaiserfeier
1 um 2 Uhr Nachmittags
lokal an.
ist für die Stelle.
Der Vorstand.
Eine
rwohnung
immer nebst Benutzung der
Neustraße zu vermieten
in der Expedition des Bl.
che Mäuse-
rtoffeln
0 Fig., 5 Liter 75 Fig.
ö m k e r.
Chinesischer
dden-Glaslack,
troffen in Trockenheit,
Glantz und Härte,
arben,
troffen als auch fertig
um Anstreichen.
insel
großer Auswahl
empfehlen
Hoepfner, Drogerie,
Kaiserstraße 13.
Einige große
bbottiche
gekauft.
M. Ostberg.
Eisenkäse, Kupfer,
ing, Zink u. Blei
günstigen Preise angekauft
Müller, Königsstraße.
Stollwerck's-
Automat
lebenen Gimmern ist wegen
preiswerth zu verkaufen
in der Expedition des Bl.
empfehle mich zu allen
nenden Dienstleistungen.
Eigener,
stmann, Brückenstr. 1.
Fahrrad
, sehr gut erhalten, ist preis-
erlassen.
Kaiserstraße 13.
Nüchelos!
e Art. Hautreinigungsmittel
schüge, wie Mithras, Gesicht
in Finken, Hautröthe, Blüthe
jede Art. durch tagl. Gebrauch
der Theerjohanneseife
nn & Co., Hadenbeul-Deudsen
smarte: „Stedenperd.“
Wfa. bei: Albert Kochner
ss'sches Vogel-
futter
„Schwalbe“
vogelarten erprobte Mischungen
kräftigt, in den meisten gew
Gärten im Gebrauch, ist das
un ältliche Futter
verfügbaren Vögelchen.
inalipellen in fests frischer
erhältlich in Bocholt bei:
Keygers-Küchermann.
die Preisliste über Vögel,
Aquarien verleiht gratis
oh, Postleasant, Köln a. Rh.
ist unmöglich.
Erfahrung eine Vorstellung
avergleichlichen Wirkungen
Hautreinigungsmittel, Aus-
c. der
al-Theaterschwefel-Seife
reiock mit Erdkugel und
a Bergmann & Co., Berlin
okf. a. M. zu machen. Preis
50 Pf. bei:
Apotheker F. Arens.
do. W. Reygers.

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden des
vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtstellige
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Verantwortlich für den Druck:
Herrmann & Sohn in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Mr. 164. Druck und Verlag von H. & A. Temming in Bocholt. Freitag, 20. Juni 1902. 81. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Juni.

Dem Reichskanzler, Grafen v. Bülow, der als aktiver Offizier im Bonner Infanterie-Regiment Nr. 7 den Krieg gegen Frankreich von 1870/71 mitgemacht hat, ist bei Gelegenheit der Festlichkeiten zu Ehren des fünfzigjährigen Jubiläums seines Regiments, dem Graf Bülow auch jetzt noch als Vizepräsident der Reserve angehört, unter Ueberspringung der Dienstgrade des Majors und Oberleutnants vom Kaiser der Charakter als Oberst à la suite der Armee mit der Uniform des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7 verliehen worden. Der an Lebensalter etwas jüngere Vorgänger in der Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Fürst Herbert von Bismarck, der gleichfalls an dem Kriege gegen Frankreich als aktiver Offizier, und zwar bei den Garde-Regimenten, theilgenommen hat, ist in ständiger Aufrückung auch in der militärischen Laufbahn geblieben und steht jetzt mit dem am 27. Januar 1898 verliehenen Charakter als Generalmajor unter den Offizieren à la suite der Armee in der Rangliste verzeichnet. Eine Beförderung von Offizieren unter Ueberspringung eines oder mehrerer Dienstgrade kommt in der preussischen Armee nur höchst selten vor. Der erste Reichskanzler, Fürst Bismarck, wurde im Jahre 1866 aus Anlass seiner Theilnahme am Kriege gegen Oesterreich vom Landwehrmajor zum Generalmajor à la suite der Armee befördert.

In der Presse war kürzlich der Wunsch ausgesprochen worden, der Bureninvasion nach Deutsch-Südwestafrika möchten keine Hindernisse in den Weg gesetzt werden. Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes hat nunmehr an die Leitung des Auswärtigen Verbandes ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß die Schutzgebietsverwaltung bestrebt ist, die in das Schutzgebiet gestülpten Buren, sofern sie ein geeignetes Ansiedelungsgebiet darstellen, zur dauernden Niederlassung zu veranlassen. Um dies in die Wege zu leiten, wurden ihnen unter Mitwirkung der Lokalbehörden die erforderlichen Grundstücke im Sanjaguito der South African Territories zunächst pachweise überlassen, indem man dabei von der Annahme ausging, daß dieses Verhältniß mit der Zeit zur „eigenhümlichen“ Erwerbung der Farmen führen würde. Nach dem Bericht des Kaiserlichen Distriktschefs von Warmbad sollen die gestellten Pachbedingungen durchaus günstig sein. Soweit amtliche Nachrichten hier vorliegen, beträgt die Zahl der seit Ende Mai v. J. in den Süden des Schutzgebietes eingewanderten Burenfamilien 36 mit 313 Köpfen. Von weiteren Nachrichten ist nichts bekannt.

Siedel und Marzen, die Freigesprochenen im Gumbinner Mordprozeß, waren im Wachsbild seit längerer Zeit im Bismarck-Panoptikum in Berlin neben dem erhängenen Mithras zu sehen.

Nun haben sie durch ihre Vertheidiger die Leitung des Panoptikums um Entfernung ihrer Bildnisse ersucht. Dieser berechtigter Wunsch ist erfüllt worden.

Berlin, 18. Juni. In Folge der anarchoistischen Zustände in Venezuela soll der Kreuzer „Vineia“ unter beschleunigten Verhältnissen seine Reparaturen in New-York beenden. Mit dem Kreuzer trifft auch Commodore Sledge demnach in den venezolanischen Gewässern ein. S. M. S. „Falke“, Kommandant Korvettenkapitän Musculus, ist am 11. d. M. S. M. S. „Gazelle“, Kommandant Korvettenkapitän Graf Orsola, am 12. d. M. in La Guayra (Venezuela) eingetroffen.

Berlin, 18. Juni. Der Reichskanzler Graf Bülow ist heute früh aus Bonn hier wieder eingetroffen.

Sitzungsprotokoll, 18. Juni. Nach dem Krankheitsbericht von 6 Uhr abends sind die Kräfte des Königs während des Tages etwas zurückgegangen. Auch war ein vorübergehendes Benommensein zu bemerken. Die Nahrungsaufnahme ist sehr gering.

Sitzungsprotokoll, 19. Juni. Gestern Abend haben die Ärzte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß das Ableben des Königs nur eine Frage weniger Tage ist. Die Schwäche des hohen Patienten ist groß; er vermag nicht mehr durch das Zimmer zu gehen, will auch nicht mehr in den Stuhl und auf das Schlafsofa, er wünscht im Bett zu bleiben. Trotzdem ist der König guten Muthes und ahnt nicht den Ernst der Lage, hofft vielmehr, daß seine gute Natur, wie bisher, so auch jetzt über die Krankheit siegen wird. Nur die äußerste Sorgfalt ärztlicher Ueberwachung erhält ihn; das Herz wird bei der geringsten Bewegung, wie es das Aufstehen mit sich bringt, so unruhig, daß der König schleunigst wieder eine bequeme Lage im Bett aussuchen muß. Nur durch längere ununterbrochene Ruhe ist eine Verminderung des Herzensherbstzustandes zu erwarten. Die Schlafsucht hat einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Kräfte verfallen immer mehr. Das Befinden des Königs war so ungünstig, daß der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen nicht an sein Lager treten konnten. Die künftige Kamille ist um den Kranken verammelt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der König im Sterben liegt.

Wien, 18. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Der Ministerpräsident von Kärnten erklärt mit Bezug auf die gestrige Interpellation des Abgeordneten Kofac und Genossen, betreffend die Rede des deutschen Reichskanzlers, Grafen von Bülow: Obwohl ihn das im Wege einer Anfrage an den Präsidenten von den Interpellanten auf ihn ausgeübte Drängen nicht bestimmen konnte, außerhalb des üblichen Geschäftsganges auf eine Anfrage zu antworten, wolle er doch, um jeder Mißdeutung am Schluß der Session vorzubeugen, kurz erklären, daß er in die erwähnte, die leitenden

Grundsätze der preussischen Politik entwickelnde Rede des deutschen Reichskanzlers eine Propaganda nicht hineinzuweisen vermöge, welche die politischen Verhältnisse des österreichischen Staates berühre. Er habe daher seinerseits keinen Anlaß, irgendwie auf dieselbe zurückzukommen. Dagegen müsse er allerdings mit aller Schärfe jene fleten Agitationen verurtheilen, die hier von ganz vereinzelt Seiten immer wieder versucht würden, und deren Charakter und Tendenz er erst kürzlich bei einem ähnlichen Anlaß gekennzeichnet habe. (Zustimmung.) Die Ansicht von der Mission, welche die Interpellanten der österreichischen Monarchie zuweisen, daß sie durch gegenseitige Verbindung von einzelnen kleinen Staaten und Nationalitäten Kraft bekomme, um deren Existenz und Individualität zu schützen und zu erhalten, könne der geschichtlichen Entwicklung und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend ausgelegt, eine gewisse Berechtigung haben. Er müsse aber mit Bezug auf die Fragesteller sagen: „Die Botschaft der“ ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ (Lebhafter anhaltender Beifall. Hände klatschen; lärmende Zurufe bei den tschechisch-Rabikalen.) Der Antrag Kofac auf Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten wird hierauf abgelehnt.

Ofen-Pest, 18. Juni. In Beantwortung der Interpellation Kofac erklärt Eszeli, er wolle die Interpellation mit der durch die Wichtigkeit des Gegenstandes gebotenen Vorsicht sofort beantworten. Die Frage der internationalen Handelsverträge, sagt Redner, stehe in Verbindung mit der Regelung der Verhältnisse Ungarns zu Oesterreich. Die Verhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich hätten jedoch keinen Abschluß gefunden, und wie die Dinge stehen, sei nicht anzunehmen, daß sie bald abgeschlossen sein würden. Im Auslande, fährt der Minister fort, und auch bei uns herrsche das Bestreben, die gegenwärtigen Handelsverträge durch neue zu ersetzen, jedoch wäre es vorzeitig und nicht im Interesse des Landes, sich schon jetzt darüber zu äußern, ob Ende Dezember 1902 das Ründigungsrecht dem Auslande gegenüber ausgeübt werden soll. Schließlich erklärt Redner, was die Verständigung der österreichischen Regierung bezugl. der event. Ausübung des Ründigungsrechtes betreffe, so werde die freie Entscheidung des Landes in jeder Richtung gewahrt werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Antwort wurde von dem Hause zur Kenntnis genommen.

London, 18. Juni. Ritchener telegraphiert von gestern: Die Uebergabellisten sind jetzt in Transvaal und der Oranjekolonie vollständig. In Transvaal haben sich 11225 Mann mit 10843 Gewehren ergeben; in der Oranjekolonie 5395 Mann mit 5280 Gewehren. Die Liste aus der Kapkolonie ist noch nicht vollständig.

Präfektoria, 18. Juni. Ritchener überliefert Botha, Delarey und Dewet Telegramme, worin hohe Anerkennung über die Energie und den Eifer, womit sie das Werk der Uebergabe erleichtern, ausgedrückt wird. Die Art und Weise, in der die Burghers die Waffen niederlegten, berühre den König angenehm und mache einen tiefen Eindruck auf das britische Volk, das die Burghers als Mitbürger herzlich willkommen heiße. Er heiße die feste Zuversicht, daß nunmehr eine Ära vollkommener Versöhnung in Südafrika Platz greife. (?)

Washington, 18. Juni. Die Kriegsschiffe „Cincinnati“ und „Tepala“, welche sich augenblicklich in San Juan de Portoriko befinden, haben den Befehl erhalten, nach La Guayra abzugehen.

Washington, 18. Juni. Der Kriegsekreter Koot nahm in einem Schreiben an den Staatssekretär Hay die Einladung für die Generale Corbin, Young und Wood zur Theilnahme an den deutschen Manövern als Gäste des Kaisers an, indem er den Staatssekretär bat, dem deutschen Botschafter mitzuthellen, wie hoch das Kriegsdepartement die Lebenswürdigkeit des Kaisers zu schätzen wisse. Die Einladung sei besonders angenehm, weil sie zeige, daß der Kaiser die Gefühle persönlicher Achtung und Freundschaft theilt, die sich während des Besuchs des Prinzen Heinrich entwickelt haben.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Herrenhaus. Sitzung vom 18. Juni.)

Das Herrenhaus beschäftigte sich heute mit dem Fleischbeschaugegesetz. Oberbürgermeister Becker-Köln bemängelte insbesondere die im Abgeordnetenhaus angenommenen Ueberänderungen, die eine zweite Untersuchung des einmal von einem Thierarzt als gesund erklärten Fleisches unterlagen. Er führte aus, daß diese Bestimmungen im Interesse der Volkshygiene unbedingt zu verwerfen seien. Er habe festgestellt, daß in Köln jedes fünfte Stück inländischen Fleisches, das vorher von einem Thierarzt als gesund und zum menschlichen Genuß geeignet bezeichnet worden sei, hernach von den Schlachthöfstrassen als minderwerthig befunden und der Freiheit oder dem Absterben überwiesen worden sei. Daraus gehe deutlich hervor, daß die großen Städte ein eminentes Interesse daran hätten, das von auswärtig importierte Fleisch einer zweiten eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Dessen Ausführungen verpflichteten die Oberbürgermeister Schreiber-Magdeburg und Wender-Preßlau bei. Oberbürgermeister Schreiber verlas eine große Reihe von Fällen, in denen nach Magdeburg importiertes Fleisch, das durch thierärztliche Bescheinigungen als völlig gesund bezeichnet sei, später durch die Schlachthöfstrassen als zum menschlichen Genuß ungeeignet zurückgewiesen sei. Minister v. Bodelschwingh erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung, eine Enquete über die vom Vorredner gerügten Mängel anzuveranlassen und das Resultat derselben eventuell in dem neuen Fleischbeschaugegesetz, das er schon in der nächsten Session vorlegen zu können gedenke, zu verwerthen. Er bitte dringend, das Gesetz anzunehmen. Im gleichen Sinne äußerte sich Finanzminister Frhr. v. Helldorf, der noch besonders betonte, daß die Regierung sich bemühen werde, eine geeignete Mittelreihe zu finden, um allen Theilen der Bevölkerung gerecht zu werden. Graf Schlieffen erklärte namens seiner politischen Freunde, daß auch sie sich

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raesfeld.

32) Lady Wayne sah um vieles erleichtert aus. „Und Du glaubst wirklich, alles ist sicher, Marian — diese ganze dumme Vergangenheit?“ „Sicher, wie im Grabe. Neben doch nur, ich habe keinen Schlüssel zu unserm ferneren Leben hinterlassen, als mir Bristol Terrace-Belgravia verliehen. Niemand kann uns finden, denn es würde keinem im Traume einfallen, Dich auf Reunionshall zu suchen. Mrs. Ford hielt Dich für eine junge Frau, deren Mann im Auslande weile, und deren Verwandte mit der Heirath nicht ganz einverstanden gewesen. Sie kannte Dich nur als Mrs. Folksworth, und sie ist weit weg in Amerika, wahrscheinlich tot, jedenfalls ist es aber ganz unwahrscheinlich, daß sie je zurückkehrt. Und Du. Nurte hat mir kein Stillschweigen eiblich aufgelagt. Du siehst, Liebling, es kann thatsächlich nichts über die Vergangenheit bekannt werden.“ „Ach, ich bin beinahe verzweifelt,“ versetzte sie. „O, Marian, können die Blätter im Walde, oder der Gesang der Vögel es verkünden, wie ich geträumt habe?“ „Miß West lächelte. „Du erlaubst den Nerven den Vortritt vor der Klugheit,“ sagte sie. „Blätter plaudern nicht.“ „Du mußt etwas gefunden Menschenverstand zu Hilfe rufen, Eve. Du kannst aber wirklich ruhig und zufrieden sein. Ich sehe mein Leben zum Hund dafür, daß Dein Geheimniß sicher ist. Ich würde Deine Heirath nicht zugeben haben, wenn es sich nicht so verhalten hätte. Nun, Kopf hoch, Liebling — und sei wieder Dein fröhliches, munteres Selbst. Lächle und sag mir, daß Du Dich solcher kindlichen Furchtschelte schämst.“ Lady Wayne's schönes Gesicht lächelte sich auf. „Ich bin die letzten Jahre so sehr glücklich gewesen, Marian,“ sagte sie gedankenvoll; „Mortimer

hat mich so lieb, und ich liebe ihn so sehr. Ich vergöttere meine Kinder, ich bin so glücklich, so geehrt, so geliebt in meinem Heim, daß es taufendmal jammerschade wäre, wenn diese schreckliche Vergangenheit jetzt an die Licht käme. O, Marian, es wäre mein Tod oder es würde mich doch zum Wahnsinn treiben.“ „Du weißt doch, daß es nie sein kann, Eve. Nun schlag Dir's vollständig aus dem Kopf; denke überhaupt nicht wieder daran. Bedenke, ich habe Dir mein Leben als Pfand für Deine Sicherheit gegeben, und ich habe Dir gesagt, daß das, was Du nervöse Furcht nennst, nichts weiter als angegriffene Gesundheit und nervöse Einbildung ist. Nun sei auch wieder glücklich, Eve!“ Lady Wayne hatte es gelernt, sich so rückhaltlos auf das Wort ihrer Schwester zu verlassen, daß der Zweifel aus ihrem Gemüth schwand, die Furcht zu Boden sank, wie der Morgennebel vor dem warmen Strahl der Sonne. „Und denke auch daran, Eve, dies soll das letzte Mal sein, daß die Sache zwischen uns erwähnt wird; und jetzt laß uns von etwas anderem sprechen. Ich hoffe, meine Liebe, wenn Raymond nach Cambridge geht, werde ich meinen Aufenthalt dort doch wohl nicht zu nehmen brauchen?“ „Miß West lächelte bei diesen Worten. „Nein, das ist etwas anderes. Ich hätte Elsie nicht nach Paris schicken können, ohne das beruhigende Bewußtsein, Dich in ihrer Nähe zu wissen. Du bist mein Thurm der Stärke, Marian. Ich hatte die bestimmte Ueberzeugung, daß dem Kinde nichts Mißliches widerfahren könne, wenn Du in der Nähe seiest.“ „Und wie hast Du Dich kürzlich amüsiert, Eve?“ Lord Wayne sagt mir, Du wärest sehr munter und lustig gewesen.“ „Wir haben einen sehr angenehmen Besuch auf Downham gemacht. Ich habe die Kommen so gern, Marian. Lady Kommen ist einer der lebenswürdigsten Frauen, die ich kenne, und ihr Sohn, Lord St. Gilbert, ist vollständig entzückend. Er erkundigte sich sehr lebenswürdig nach Dir.“

„Er ist von Cambridge also wieder zurück,“ sagte Miß West gleichgültig. „Ja; — à propos — ich hatte in meinen Briefen vergessen, Dir von dem Unglücksfall zu berichten, der ihm zugefallen. Seine Mutter wird ihn jetzt nie wieder aus den Augen lassen, das steht fest. Er ist, wie Du weißt, alles eher, wie stark, und nun ging er aus, rudern, mit zweien seiner Freunde, fiel in den Fluß und wäre ertrunken ohne den Selbstenmuth eines der Kollegen, der ihn rettete. Er ist wirklich so eben davon gekommen — noch eine Minute länger im Wasser, und das Leben wäre entflohen gewesen, sagten die Ärzte.“ „Es freut mich sehr, daß er gerettet worden; Lady Kommen würde andernfalls von diesem Schlag sich nie wieder erholt haben.“ „Der junge Held, der ihn gerettet hat, ist jetzt auf Downham; sie wollen ihn überhaupt nicht wieder gehen lassen; er ist dort gerade wie ihr eigenes Kind.“ „Sicherlich werden sie ihm äußerst dankbar sein,“ bemerkte Miß West zerküßt. „Gute wird aber spät geseist, Eve.“ „Mortimer und ich verliebten uns beide sofort in diesen jungen Studenten, Marian; es ist mein vollkommenes verlorperes Ideal; ist alles, was ein junger Mann sein sollte — schön, denn sein Gesicht ist so hübsch und geistvoll; begabt, ein Dichter, ein Künstler, und von so bezauberndem ungekünstelten Wesen.“ „Meine liebe Eve, Mortimer wird eifersüchtig werden,“ unterbrach die Schwester lächelnd. „Nein, nein, Mortimer gefällt er ebenso gut wie mir; er hat ihn gebeten, nach Reunionshall herüberzukommen. Er ist keine zwanzig,“ fügte sie mit einem Lächeln bei, „so daß wohl sehr wenig Grund zur Eifersucht vorhanden sein dürfte.“ „Miß West schien kein besonderes Interesse für den Günstling ihrer Schwester zu empfinden. „Wie heißt Dein junger Held denn?“ fragte sie zerküßt, nur um etwas zu sagen. „Er hat einen sehr romantischen Namen, wenig-

stens Vornamen — Werner Jefferies. Marian, Marian, was gibst Du?“ rief sie dann plötzlich erschreckt, denn Miß West war in ihrem Stuhle zurückgefallen, Todesblässe auf dem Gesicht. „Liebste Schwester,“ schrie Lady Wayne, „um's Himmelswillen, was gibst Du?“ „Nichts,“ erwiderte Marian und versuchte, sich mit größter Willenskraft wieder aufzurichten und ihren Zügen den gewohnten gleichmüthigen Ausdruck zu geben. „Sieh nicht so erschreckt drein, Eve; es war nur ein Schmerz, ein scharfer, stechender Schmerz, der zu Zeiten kommt und mir durch's Herz schießt.“ „Du solltest einen Arzt zu Rathe ziehen,“ sagte Lady Wayne ängstlich. „Es ist wirklich nichts. Sieh, — jetzt ist es schon vorüber.“ Lady Wayne legte ihren juwelenbesetzten Fächer hin, beugte sich über die Schwester und küßte sie jählich. „Ach, die Farbe kommt in Deine Lippen zurück,“ sagte sie besorgt. „Marian, wie hast Du mich erschreckt!“ „Das thut mir leid, Liebling. Siehst Du, Eve, ich werde älter und kann nicht erwarten, eine so anhaltende Gesundheit zu behalten, wie ich mich ihrer bis jetzt, Gott sei Dank, erfreut habe, es kann nicht immer so bleiben.“ „Ich möchte Dir gerne alle meine Kraft geben,“ sagte Lady Wayne, sie liebevoll und besorgt ansehend. „Ich weiß, das würdest Du, Liebling,“ erwiderte Marian und drückte ihr die Hand. „Aber es interessiert mich sehr, was Du mir jetzt gerade erzählst, Eve; ich habe den Namen nicht recht verstanden — wer, sagst Du, hat Lord St. Gilbert gerettet?“ (Fortsetzung folgt.)

die schweren Bedenken nicht verhehlen, die der Gesandte
wird für die mittleren Städte habe. Sie könnten nur in
der Voraussetzung der Vorlage zustimmen, daß die Re-
gierung ihr Möglichstes thue, um die Ungleichheiten zu
beseitigen. Der Gesandte wurde hierauf in der vom
Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.
Reichsbankpräsident Dr. Koch dankte dem Präsidium für
die umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte. Auf
Vorschlag des Ersten Vizepräsidenten, Herrn v. Man-
teuffel, übermittelte das Haus hierauf seinem Präsidenten,
Fürsten zu Wied, telegraphisch die besten Wünsche für seine
Genehung.

Am 5 Uhr fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider
Häuser des Landtages statt. Graf Bülow verlas eine
kaiserliche Botschaft vom 11. d. M., die die diesjährige
Sitzung des Landtages schließt. Präsident v. Röcher
brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser
aus. Graf Bülow erklärte hierauf die diesjährige Session
beider Häuser des Landtages für geschlossen.

* Zum Kaiserbesuch in den Rheinlanden.

* Bonn, 18. Juni. Heute Mittag gegen 12 Uhr
begab sich der Kaiser zum Vorruhen und präbiterie
dort den S. C. Heute Nachmittag um 3 Uhr findet
in der Feste ein Festmahl statt, an dem der Kaiser
theilnehmen wird.

* Bonn, 18. Juni. In der Feste fand heute
aus Anlaß der Feier des Stiftungsfestes des Corps
„Borussia“ ein Wahl statt, an welchem auch der
Kaiser theilnahm. Nach dem ersten Gang schlug der
erste Chargierte der Borussia an's Glas, und alle,
der Kaiser eingeschlossen, erhoben sich. Der Präsi-
dente führte aus, er bitte den Kaiser im Namen des Corps
den tiefgefühltesten Dank dafür entgegenzunehmen, daß
er allerhöchst selbst gekommen sei, um mit den alten
und jungen Preußen den Ehrentag des Corps zu
feiern. Diese Gnadenbezeugung würde ein neuer An-
sporn sein für das Corps, weiterzuschreiten auf dem
betretenen Wege zum Ziele, das dem Corps vorge-
zeichnet sei in dem Wahlspruch: „Mit Gott für König
und Vaterland!“ Wie auf den Mensuren in unserer
Stadt geloben wir Se. Majestät auch in der Stunde
der ersten Gefahr, wenn die Wensur des Lebens ge-
schlagen wird, auf dem Plane zu sein, treu der Devise:
„Mit Gott für König und Vaterland!“ Der Trini-
spruch endete mit einem Kaiserhoch, bei dem wohl ge-
trunken, aber nicht angefohnen wurde. Die Musik
spielte hierauf die Nationalhymne. Der Kaiser rief
sodann: „Blüte, die Gläser zu füllen!“ und alles blieb
stehen. Dann nahm der Kaiser das Wort zu folgen-
der Rede: „Im Namen der alten Herren danke ich Ihnen
Präsidenten für die Worte, die er im Namen der jungen
Generation forden an uns gerichtet hat. Sie sehen
um sich, wie sich versammelt die alten Herren aus allen
Gegenden der deutschen Lande, ein Beweis, wie auf
immer das schwarz-weiße Band uns alle umschlingt.
Ihr Jungen, die Ihr das Leben noch vor Euch habt,
die Ihr den schäumenden Becher der Freude an den
Mund führt, mögt bei aller Freude und Kraft der
Jugend der Tage gedenken, die Euch bevorstehen. Das
Leben ist ernst. Das Vaterland verlangt nach Männern;
die unserer Jugend als Vorbilder dienen. Wer kann
darüber im Zweifel sein, wenn er in diesem Kreise
umherblickt, daß wir dem Himmel dankbar sein können
für die Männer, die aus diesem Kreise hervorgegangen
sind. Möge ein jeder in seinem Stande und in
seinem Lande dazu beitragen, unser Vaterland groß
und glücklich zu machen und dafür sorgen, daß die
Ehre des Vaterlandes und des Corps hochgehalten
wird. Euch ist es beschieden, Fürstentümer unter Euch
zu sehen, die vorbereiten zu helfen auf ihren Beruf
und sie einzuführen in das Leben. Möge ihnen nicht
nur die Sonnenseite, sondern auch der Ernst des
Lebens klar gemacht werden. Ich aber spreche von
ganzen Herzen Meine Freude aus, daß es Mir ver-
gönnt ist, wieder unter den jungen Baccanten zu weilen.
Denn die Jugend hat den Wagemuth, sie hat die
Thatkraft und folgt dem Rufe. Das reifere Alter
zweifelt zuweilen und zögert, dem Rufe zu folgen.
Ich wünsche, daß alles, was aus dem Corps hervor-
geht und das schwarz-weiße Band trägt, allemal, dem
Gedächtniß seines ersten Corpschargierten getreu,
dem Rufe des Königs folgen wird, wofin es immer
sei; sei es nun im Innern des Vaterlandes, sei es nach außen
zur Vertiefung desselben. Die alten Herren erheben
ihre Gläser in der Hoffnung, daß in alle Ewigkeit
sich junger Nachwuchs sich finden wird, der aus diesem
Kreise solche Männer hervorbringen möge, wie sie hier
sind. Ich wünsche, daß Sie noch im höchsten Alter
denselben Scheid, dieselbe Frische und fröhliche That-
kraft sich bewahren, wie es dem Alten Herrn Erzengel
v. Loeb vergönnt ist. Und nun, meine Herren, die
Gläser hoch! Dem schönen, jungen Corps ein vivat,
floreat, crescat in alle Ewigkeit!“ Der Kaiser unter-
hielt sich fast während des ganzen Festmahls aus-
schließtlich mit dem Generaloberst v. Loeb. Punkt 6
Uhr verließ der Kaiser den Festsaal und fuhr mit dem
Kronprinzen zur Villa Schaumburg. — Heute Abend
8 Uhr beginnt in der Beethovenhalle der Kommerz
des Corps Borussia, dem der Kaiser präbiteren wird.
Auch die Kaiserin hat ihr Erscheinen zugesagt.

* Bonn, 19. Juni. Gestern Abend fand in der
Beethovenhalle ein Festmahl des Corps „Borussia“
statt. Der Saal war mit studentischen Emblemen reich
verzerrt. In derloge hatten die Kaiserin, die Erb-
großherzogin von Baden und die Prinzessin Adolf von
Schaumburg-Weilburg und die Umgebung Platz genommen.
An der Ehrenstafel saßen die ältesten Semesterherren
vom Gesefce des Kaisers. Der Kaiser, welcher die
Leibhusarenuniform mit Stürmer und Band trug,
ergriff den Schläger, eröffnete den Kommerz und be-
schloß das Präbiterium. Nach der Antwort auf die Beglückungs-
ansprüche des ersten Chargierten brachte der Kaiser ein
Hurrah auf die Kaiserin aus. Im Verlaufe des
Kommerzes hielt der Generaloberst von Loeb als ältester
unter den anwesenden Borussia eine Rede, worin er
dem Kaiser im Namen des Corps für sein Erscheinen
dankte und daran erinnerte, daß die jungen Borussia
sank zu den Fahnen gekleidet seien, deren Farbe sie trugen.
Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hier-
auf kommandierte der Kaiser ein Semesterreiben und
ernannte unter großem Jubel den Kronprinzen zum
Fuchsmajor, der logisch mit den Füchsen einen Sala-
mander auf die Kaiserin rief. Bald hierauf verließ
der Kaiser und die Kaiserin den Kommerz. Zur
Abendstafel des Kaisers war das Großherzogpaar ge-
laden.

Provinzielles.

* Borken, 17. Juni. Aus Anlaß des am
26. Juni d. J. hier stattfindenden Bezirksfestschau-
festes hat sich die Kgl. Eisenbahndirektion zu Essen
bereits erklärt, einen Extrazug Banne-Worfen einzulegen.
Der Zug wird I.-IV. Wagenklasse führen und
folgenden Fahrplan erhalten:

Wanne	ab 800 Uhr vormittags
Unser Fritz	806
Bismarck	811
Buer	819
Glabbach	827
Feldhausen	835
Dorsten	843
Servest-Dorsten	847
Wade	859
Borken	an 913

Dieser Extrazug hat in Herbest-Dorsten Anschluß
an den morgens 711 Uhr von Münster kommenden
Personenzug.

* Münster, 18. Juni. Der Herr Domvikar
Bernard Winkler ist heute nachmittag nach längerem
Leiden im hiesigen Klemens-Hospital gestorben. Der-
selbe war geboren zu Berlin am 2. Juni 1834, zum
Priester geweiht am 22. Juni 1859. Seit dem 14.
Juli 1887 wirkte er als Domprediger an der hiesigen
Kathedrale, und ist derselbe auch an vielen Stellen des
Bistums als Missionsprediger im besten Andenken.
R. I. P.

* Necklinghausen, 17. Juni. Heute fand
hier selbst im Saale des katholischen Gesellenvereins
eine Versammlung der Präbiter des katholischen
Arbeiter-Vereins aus der Diözese Münster statt, die
von 50 geistlichen Herren besucht war. Den Vorsitz
führte der Diözesanpräbiter, Herr Domkapitular Rüping.
Unter anderen internen Vereinsangelegenheiten wurde
namentlich verhandelt über die Frage der Jugend-
fürsorge, zu der entsprechende Beschlüsse gefaßt wurden.
Weiterhin wurde der gewiß löbliche Gedanke zum
Beschlusse erhoben, aus Anlaß des Papst-Jubiläums
in den Arbeiter- und Bergmanns-Vereinen eine Fest-
feier nach vorausgegangener gemeinschaftlicher heiliger
Kommunion an einem näher zu bestimmenden Tage
zu veranstalten. (Weiß. Merkur.)

* Lünen, 17. Juni. Wie sorglos man
in dem Verließ der Häuser zur Nachtzeit ist, zeigt
eine auf Anordnung der Polizeibehörde vorgenommene
Revison. Es wurden in unserer Stadt in einer Nacht
nach 12 Uhr 149 Hausöffnungen unverschlossen gefunden.

* Schwerte, 17. Juni. Bei dem Pferdehändler
Karl Steinberg wurde in der Nacht zum Montag
eingebrochen; gegen 5000 Mk. fielen den Dieben in
die Hände. Gestern früh wurde zu Hemen ein junger,
des Diebstahls verdächtiger Mensch verhaftet. Man
sah bei demselben 600 Mk. in Gold, über dessen
Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

* Dortmund, 18. Juni. In einer Familie,
welche in der Jakobstraße wohnt, kam es gestern zu
einem gefährlichen Aufruhr. Der Mann kam betrunken
nach Hause, worüber ihm seine Frau Vorhaltungen
machte. Dieses erregte den Menschen derart, daß
er in den Keller lief und das Holzbeil holte, mit dem
er auf seine Frau einbrach und dieselbe schwer verletzte;
unter anderem schlug er ihr einen Finger vollständig
durch. Mitbewohner des Hauses holten einen Polizei-
beamten herbei, der den wüthenden Menschen in
Polizeigewahrsam brachte.

* A.-Glabbach, 17. Juni. In Gortchenbroich
erschlug gestern nachmittag der 28jährige schon seit
Jahren geistesgestörte Johann Jacobi seine im Garten
arbeitende Mutter. Der Mörder wurde verhaftet.

* A.-Glabbach, 19. Juni. Bei der Durchfahrt
des kaiserlichen Hofzuges nach Aachen nach Villa Hügel
waren heute nachmittag die Bahnhöfe A.-Glabbach
und Rheinb. vollständig für das Publikum gesperrt
sein. Fahrkarten und Bahnsteigkarten werden in dieser
Zeit nicht ausgegeben. Auch die in dem Glabbacher
Bezirk vorhandenen Eisenbahnüberführungen werden
für das Publikum während der Zeit der Durchfahrt
gesperrt. Das sind ja, bemerkt dazu die „Rh. Ztg.“,
beinahe russische Überprüfungsmaßregeln. Eine
solche Beschränkung des Verkehrs geht zu weit und
kann nur böses Blut machen.

* Düsseldorf, 18. Juni. Der internationale
Wohnungskongreß beschloß heute, den nächsten Kongreß
im Jahre 1905 in Büllich gelegentlich der dort statt-
findenden Ausstellung abzuhalten.

* Düsseldorf, 17. Juni. Der Verein deutscher
Ingenieure wählte als Ort für die nächste Tagung
München. Auf ein an den Kaiser gerichtetes In-
vitationsgramm traf im Laufe der heutigen Beratung
eine aus Bonn datierte Drahtantwort ein, worin
Rabbinetsschef v. Lucanus im allerhöchsten Auftrag
dankt. Aus dem Bericht über die Vereinsarbeiten ist
zu entnehmen, daß sich der Verein mit der Herausgabe
eines technischen Lexikons und eines technischen Wörter-
buches beschäftigt; ferner ist die Herausgabe eines
Wörterbuches über die Dampfmaschine geplant. Heute Abend
findet noch ein Bankett statt.

* Düsseldorf, 18. Juni. In der heutigen Schlus-
sitzung des 6. internationalen Wohnungskongresses er-
griff Handelsminister Möller das Wort und betonte,
daß bei keiner anderen Frage die Schablone verwerf-
licher wirken könne, als bei dieser. Zu dieser Frage
müsse man in weitgehendem Maße auf die Lebens-
gewohnheiten des Einzelnen Rücksicht nehmen und viele
andere Interessen in Betracht ziehen. Daher sei eine
Ausssprache der Vertreter verschiedener Länder, wie
solche sich auf dem Kongreß zusammengefunden hätten,
eine unbedingte Nothwendigkeit.

* Düsseldorf, 19. Juni. Arbeiterversicherungs-
kongreß. Nach Schluß der Begrüßungsreden beantragte
der ehemalige italienische Justizminister Bismarck, ein
Begrüßungs-Telegramm an den Reichskanzler, Grafen
Bülow, zu senden, was lebhaft Zustimmung fand.
Sodann organisierte sich der Kongreß gemäß den Vor-
schlägen des Organisations-Komitees. Hierauf begannen
die Vorträge unter dem Vorsitz Schenons-Paris.

* Aachen, 18. Juni. Dem Regierungspräsidenten
v. Hartmann wurde der Charakter als Wkl. Geh.
Oberregierungsrath mit dem Range der Räte I. Klasse
verliehen. Sämmtliche nach dem Rheinlande ver-
liehenen Ordensauszeichnungen wurden heute bereits
den Empfängern zugestellt. Zum Besuche des Kaiser-
pades wurden auch General-Feldmarschall Graf
Waldersee und Generaloberst v. Loeb befohlen.

* Aachen, 18. Juni. Auszeichnungen anläßlich
der Aachener Kaiserfeier. Es empfingen: den Rothen
Adler-Orden 3. Klasse Geheimen Regieruns-Raths
Dubuc, die Königlich-Krone zum Rothen Adler-Orden
4. Klasse Bürgermeister Bismarck, den Rothen Adler-
Orden 4. Klasse Kanonikus Prälat Dr. Bellenheim,
den Rothen Adler-Orden 4. Klasse Polizeipräsident
Ballraf, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse Gymnasial-
Direktor Dr. Regel, den Kronen-Orden 2. Klasse
Geheimen Kommerzienrath Kesselau, den Kronen-Orden
3. Klasse Hofrath Professor Schaper (Hannover),
den Kronen-Orden 3. Klasse Professor Freygen (Aachen),
den Kronen-Orden 3. Klasse Handelskammerpräsident
Dellus, den Kronen-Orden 4. Klasse Stadtverordneter
Weber.

Internationaler Arbeiter- Versicherungskongreß.

* Düsseldorf, 18. Juni.

Der Kongreß tagt zum ersten Male in Deutschland.
Er ist aus allen Staaten so zahlreich besucht, wie
kaum ein früherer Kongreß. Die feierliche Eröffnung
des Kongresses erfolgte mittags um 1/3 Uhr. Es
sind über 1000 Theilnehmer anwesend. Der Kongreß
zeigt einen noch internationaleren Charakter, wie der
Wohnungskongreß. Frankreich ist durch 200 Theil-
nehmer, darunter den Minister Baron D'Estournelles
und Minister Constant, Italien durch 140 Theilnehmer,
darunter Ministerialdirektor Magaldi, vertreten. Außer
dem Grafen Poladowski und Handelsminister Möller
sind zahlreiche Delegierte des deutschen Reiches an-
wesend. Der Ehrenpräsident, Dr. Böckler, eröffnete
den Kongreß mit einer Ansprache. Er dankte der
Stadt Düsseldorf für ihre Einladung, begrüßte die
Vertreter der Regierungen der verschiedenen Staaten
und die deutschen Delegierten, die Vertreter aus
Frankreich, Oesterreich, Italien, England, Schweden
und Norwegen, Dänemark, Luxemburg, Spanien,
Schweiz, Amerika, Australien, Neuseeland. Wie bei
dem letzten Kongreß in Brüssel, werde der Kongreß
auch in Düsseldorf einen Schritt weiter kommen.
Dabei werden wir uns von allen utopistischen Be-
strebungen fern halten. Die Kunst des Erreichbaren
wollen wir üben. Dann nahm Graf Poladowski als
Stellvertreter des Reichskanzlers das Wort zu einer
Ansprache:

„In dieser schönen Rheinlandschaft, auf die wir Deutsche
mit besonderer Genugthuung blicken, ist es mir eine
besondere Ehre, Sie zu begrüßen. Ihr zahlreiches
Erscheinen ist ein Beweis dafür, wie tief der sozial-
politische Gedanke nicht nur bei den Regierungen,
sondern auch bei den Männern des Gewerbslebens,
der praktischen Verwaltung und der Wissenschaft
Wurzeln geschlagen hat. Zu einer Zeit, wo die Be-
völkerung nur dünn gesät, wo die Erzeugung der
Güter sich zum größten Theile handwerksmäßig vollzog,
wo das Gefühl nachbarlicher Gemeinschaft und Zu-
sammengehörigkeit nicht nur das bürgerliche, sondern
auch das wirtschaftliche Leben beherriichte, mag es
möglich gewesen sein, daß die persönliche Fürsorge
des Arbeitgebers ausreichend erschien. Aber in einer
Zeit, in welcher die Bevölkerung schnell gemachsen ist,
wo der fabrikmäßige Massenbetrieb sich immer mehr
entwickelt hat und infolge der neuen Verkehrsmittel
das Gefühl der allgemeinen Freizügigkeit zum Durchbruch
gekommen ist, in dieser Zeit reicht die persönliche
Fürsorge nicht mehr aus. So ist die sozialpolitische
Gefühlsgewegung entstanden. Sie alle werden aus Er-
fahrung wissen, daß der praktische Sozialpolitiker starke
Nerven und ein hartes Herz haben muß, wenn er
nicht Gefahr laufen will, von sozialpolitischer Kurz-
sichtigkeit, wirtschaftlicher Unbefonnenheit und Begehr-
lichkeit jermalmt zu werden. Man spricht von einer
sozialen Frage. Gewiß, es gibt eine soziale Frage,
aber es ist eine ewige Frage. Ich sehe die Schwere-
kraft dieser Versammlung weniger in dem gewiß
schätzenswerthen Berathungen als in dem sichtbaren
Ausdruck einer gemeinsamen internationalen sozial-
politischen Ueberzeugung. Mögen die Verhandlungen
dazu beitragen, den sozialpolitischen Gedanken seinem
Ziele näher zu bringen.“

Nunmehr ergriff Handelsminister Möller das
Wort. Redner erinnerte zunächst daran, daß er selbst
ein Mitglied des Vereins gewesen sei. Es sei ihm
daraus ein besonderes Vergnügen, die Versammlung
im Namen der preussischen Staatsregierung willkommen
zu heißen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte
er dann: „Das Wort des Kaisers, daß alle billigen
Forderungen der Arbeiter erfüllt werden müßten, ist
bei uns zu einem erheblichen Theile erreicht worden.
Wir können uns mit ruhigem Gemüthe der Arbeiter-
bewegung gegenüber stellen. Ich habe die feste
Ueberzeugung, daß wenn wir uns auf dem eingeschlagenen
Wege weiter bewegen, wir das gesteckte Ziel im
ganzen Umfange erreichen werden.“

Oberbürgermeister Marr begrüßte den Kongreß
im Namen der Stadt Düsseldorf. Es sprachen sodann
Dr. Schenon als Mitglied des permanenten Komitees
und Herr v. Winkler namens der österreichischen
Regierung, namens der italienischen Regierung begrüßte
Herr Magaldi den Kongreß, namens der russischen
Regierung Graf Starginski. Nach weiteren Be-
grüßungsansprachen schritt der Kongreß zur Erledigung
der Tagesordnung.

Aus Nah und Fern.

— Gießen, 19. Juni. Von den bei dem Brande
der Friedrichsgrube schwer Verlegten waren bis gestern
Abend zwei gestorben.

— Bamberg, 18. Juni. Der Telephonstapel,
der noch bössartiger zu sein scheint, als sein
älterer Kollege, der Schlangenkobold, hat einem
hiesigen Blatte dieser Tage folgenden Streich gespielt:
„Zum Kommandeur der 11. Brigade,“ so war in
dem betreffenden Blatte zu lesen, „wurde ernannt der
Oberst Viktor Nathan Albert Max Albert Anama v.
Sternegg.“ Durch die Schlaubeit eines Dolmetschers,
der die telephonische Meldung von München auf-
zunehmen hatte, und dem, wie üblich, zum besseren
Verständniß das Wort „Anama“ durch Zufallsnahme
obiger Wörter buchstabiert wurde, kam der neue General
zu diesen vielen Beinamen.

— Graub, 19. Juni. In den Stegvarer Kohlen-
gruben fand gestern eine Explosion schlagender Wetter
statt, wodurch 10 Arbeiter erschlagen; 7 wurden tot
und 3 lebend herangezogen.

— Paris, 19. Juni. Wie verschiedene Blätter
melden, ließ der Arzt Gernault eine von einer tuber-
kulösen Kuh herrührende Drüse auf einer Wunde
legen, welche er sich selbst am Unterarm beigebracht
hatte, um festzustellen, ob die Tuberkulose des Kindes
ankendend sei oder nicht. Gernault hat sich bereits
im vergangenen Jahre Prof. Koch zur Vornahme
eines dergleichen Versuches an, doch lehnte dieser es
ab. In ärztlichen Kreisen steht man den Experimenten
jemlich skeptisch gegenüber.

— Bombay, 18. Juni. Die meteorologische
Abtheilung kündigt Regenmangel für fast alle Theile
der Präbiterenschaft Bombay an. Der Regierung wird
empfohlen, für eine ernste Hungersnoth Vorkehrungen
zu treffen. Das westliche Indien wird voraussichtlich
ebenfalls von Regenmangel zu leiden haben. In
Bombay ist 14 Zoll Regen gefallen, jetzt treten die
westlichen Regenschauer ein. Die Pest ist im Verschwinden
begriffen. Der allgemeine Gesundheitszustand hat sich
sehr gebessert.

— Tiflis, 18. Juni. Ein im Gouvernement
Tiflis gelegenes Kloster des h. Antonius wurde kürz-
lich abends von zehn Räubern überfallen, während
gerade Gottesdienst stattfand. Die Räuber gaben in
der Kirche mehrere Schüsse ab, worauf alle Anwesenden
die Flucht ergriffen. Die Räuber wollten dann einen
Mönch zwingen, ihnen die Klosterkasse zu zeigen; sie
erreichten jedoch ihren Zweck nicht, mußten sich viel-
mehr damit begnügen, einen Theil der Kirchengedächte
mitzunehmen.

— Belgrad, 18. Juni. Ein beim Igl. Hofe
beschäftigter gewesener, kürzlich entlassener Stallknecht
feuerte gestern gegen den Hofkammerrath Mamulow,
der die Entlassung des Stallknechtes verfügt hatte,
einen Revolver schuß ab und tötete sich dann selbst.
Mamulow wurde an einem Arme leicht verletzt.

— Der Erfinder des Zuckerbrotens
und Hintermann Hebel bei seinem Feldzuge gegen
Dr. Karl Peters im März 1896 ist der Tögl. Rund-
schau zufolge nun festgesetzt worden n. Es soll derselbe
Herr sein, der in dem Hauptverfahren gegen Peters
als Hauptbelastungszeuge fungierte. Peters hat gegen
ihn die Verleumdungsklage angestrengt.

— Ein Wohlthäter. Bäckermeister: „Wer
ist denn der alte Herr, den Du so freundlich begrüßt
hast?“

Meggermeister: „A' Wohlthäter von mir! Der
war schuld, daß ich aus der Saleinschul' hinausgeworfen
word'n bin! Wenn der nicht g'we'n wär, hätt' ich
heut keine vier Häuser und wär höchstens a' armerlicher
Beamter statt a' reicher Meggermeister.“ (Flieg. Bl.)

— Von einem Elephanten gerammt.
Eine aufregende Szene spielte sich am 28. Mai im
Elephantenpark des Korepangh-Zirkus in Long Island
ab: James Blunt, ein sogenannter „Zirkusbummler“,
wurde von dem asiatischen Elephanten „Tops“, der
bei den Vorstellungen mitwirkt, zerquetscht. Blunt hatte
sich einige Tage vorher um Anstellung als Arbeiter
bei dem Zirkus beworben, wurde aber abgewiesen.
Seit einiger Zeit trieb er sich in den verschiedenen
Zellen umher. Am Morgen des 28. Mai kam er
unbemerkt in das Elephantenpark. Er hatte ein Bier-
glas mit Schnaps in der Hand und gab mehreren
der Zirkusleute zu trinken. Als er zu „Tops“,
dem fünften in der Reihe der gefesselten Wildthiere
kam, war das Glas leer. Blunt hielt es trotzdem
dem Thier entgegen, das seinen Rüssel danach aus-
streckte. Nach jogg Blunt das Glas zurück. Dieses
Spiel wiederholte er einige Male, so daß „Tops“
ärgerlich wurde und zu trompeten anfang. Dadurch
wurden einige Angestellten auf den Vorgang aufmerksam,
und sie warnten Blunt vor dem Thier. Plötzlich
schlang der Elefant seinen Rüssel um Blunts Leib,
hob ihn empor und legte ihn sanft nieder. „Reiß
loß aus!“ riefen die Angestellten Blunt zu. Dieser
lachte aber nur höhnisch und hängelte „Tops“ aufs
Neue. Wieder packte der Elefant ihn mit dem Rüssel,
hob ihn auf, drückte ihn zur Erde, ließ sich auf die
Knie nieder und zerdrückte mit seinem gewaltigen Schädel
den Mann. Dann stand er auf und stieß mit einem
Tritt den Körper bei Seite. Blunt war tot.

— Die deutsche Dogge und der
englische Pudel. Auf der Versammlung der
hiesigen Abtheilung des Bundes der Sanowirthe
in Mannheim wurde der Bauer Groß, ein Pälzer,
lebhaft begrüßt. Er sprach, wie ihm, „der Schnable
gewasche is“, im Dialekt und kräftig. Caprioli hat
den Karre in Dred net geführt, aber der Geist Bismarck
soll erhalte bleibe. Bülow sieht feiner aus,
march was habe mer davon? Den Unerschließ steht
mer schon am Hund. (Große Seiterlei.) Den
Bismarck sei Hund, des isst a' deutsche Dogge gewesen,
die isst gefasste wie a' deutsche Elch... der andere
isst a' englischer Pudel, der werd gefasste, wie wir
von de Engländer. Das läßt tief blicke! (Großer
Beifall.)

— Die Gule im Taubenschlag. Auf
dem Gute zu Graf-Weilungen war eine dort nistende
Gule in den Taubenschlag eingedrungen und hatte in
einer einzigen Nacht mehr als 80 Tauben die Augen
ausgehacht. Der Besitzer fand die verblühten
Thierchen am anderen Morgen noch lebend vor.
Dieselbe Gule hat in einer anderen Nacht einem
ganzen Stöck Regen im selben Gebäude die
Augen ausgehacht.

— Ein neuer Luftflieger. Der erste
Versuch mit dem „Biator“ des Luftschiffers Schneeg,
der seine Erfindung so siegesfreudig ankündigte, ist
mißglückt. Er flog in St. Cloud auf, hatte aber
kaum seinen kühnen Flug begonnen, als einer der
beiden Flügel, aus denen der „Biator“ in der Haupt-
sache besteht, verlagerte, und Schneeg sich ein unfreiwilliges
Bad in der Seine holte. Er war von dem Fische
der Seinebrücke vor St. Cloud aus „abgeflogen“
und auf dem denkbar geradesen Wege ins Wasser
gefallen, hatte aber als guter Schwimmer die Gefähr-
gegenwart, sein Flugzeug in der Unken haltend, mit
der Rechten schwimmend, ein nasses Boot zu erreichen.
Wie alle wahren Erfinder, hat Schneeg ein viel zu
blindes Vertrauen zu sich selbst und in seine Erfindung,
um durch diesen so mißglückten Versuch irgendwie
beunruhigt oder gar entmutigt zu sein. Er wird
nächster Tage wieder „aufsteigen“.

— Eine Löwenjagd in — Pommern. Wie Ber-
liner Blätter berichten, befreite sich auf der Station Jagnd
bei Ueckermünde ein Löwe aus seinem Käfig. Der betreffende

Aug kam von Afrika;
mit einem Löwenkäfig
übergeht, auf dem Ka-
stischen Morgen nach
in der Nacht hatte nu-
boden des Käfigs, der
gegriffen, und als am
dem Käfige lag, so
den Löwen frei umher-
nach dem Thier, um e-
im angegriffen, und
nach eines Wagens.
Küchen bewaffnet, mo-
Bahnhofswirth Seifin
Jagd auf das Ungehe-
erwischen war. Beim
löschte sich sich Heftig-
genige Schritte trennte
im auch fieberlich den
einen Schuß ab und
schloß das Thier auf Se-
gegriff und glückliche
Löwe am Waldestrich
ein Wuthgebrüll aus se-
ein Wuthgebrüll aus se-

dem Fröhliche von U-
sch nun der Köpfer,
ungefähr 200 Schritte
zuheben. Mit einer
eine Angel durch den
Mit furchbarem Ge-
gefielte mit dem S-
Kopfschuß streckte sie
hätig an den Löwen-
Gebrüll, und erst ein
Rebeblüti

Abgeordneten
Morgenzeitung, roll-
geordnetes dach
dem Saale. Zwei e-
unaufhörliche Wölfe
und doch ist in die
viel und herzlich ge-
Ausdrücken die N-
Namentlich dieser
drückte, Verprügel-
Rückblendenkeise
Vincenz Malik:
„Die Herren St-
daß die Landwirth-
bissen werden.“

„Unglücklich ist,
lich, wer ein Haus
„Ich muß mich
verprochen.“

„Wenn solche V-
und die blühenden
keine Ahnung, was
trachten.“

„Schnirt einen
ab...? Bardon,
Körper lagen.“

„Es macht mir
eines Menschen un-
gegangen hat.“

„Sie sehen, m
Unerschütterlichen
Also aber jrad
„Meine Herren
nehmen die Stue-
legte dem vom
Dern fän

a. Ab. wird gefas-
die Kunde, daß die
für die nächste Sa-
für die Wändneren
infolge einer schwe-
Heidam war ein
etwa 8 Jahren, a-
Rabrit beschäftigt
„Concordia“ als
Kongreßes, das d-
rühmten Baßisten
hörte die mächtige
stürbenden Sängern
um eine Ausbildung
eine Freistelle im
zur Ausbildung
zahlreichen Famil-
Großindustriellen
sicher gestellt war-
Studium hin und
zwei Jahren der
Kölner Publikum
lernten ihn bald
Dern, bei den
auch im heimlich-
Tages. Bis vor
geprochen guten
über befiel, das i-
dorf einer Opera
erklärte ihn der
Nemste, dem sich
und der nun gla-
stellung seiner Be-
verlor in der

— In e-
ergögliche Spe-
Gefasns abgepi-
Händlers war
worden. Als
bei seinem Auf-
bändige Fäzler-
Mühe, ernst zu
zu komisch aus-
schwand fast un-
bis auf die n-
berabfiel. In
Golen, der Kre-
Außerdem trug
stoch in der Pa-
sitzenden, wie e-
Aufzuge vor
Junge schüchte-
gefühlt.

„Ich habe den k-
Wäzle frig in
tiefaufstrebend
mit trumppir
ihm befehlen:

— Die
Ein Klarinet-
Barie“ erzähl-
Casse Blas g-
ich möchte w-
spielen, aber
Instrument n-
direkte er die
sei, die Gäh-
zu lassen. D-
ein vernünftige
seiner Opfer
willing den üb-
hindurch. D-
seine stille W-
rief ihm ein
Ohren wahr-
gut gelaunt

...Blätter
...auf eine Wunde
...beigebracht
...des Kindes
...sich bereit
...zur Vornahme
...lehnte dieser es
...Experimenten
...meteorologische
...sagt alle Teile
...Regierung wird
...Vorfahrungen
...vorausichtlich
...haben. In
...treten bis
...Verfchwinden
...zustand hat sich
...Gouvernement
...wurde kürz
...erfallen, während
...gaben in
...alle Anwesen
...sollten dann einen
...zu zeigen; sie
...mussten sich viel
...Kirchengeräte
...beim Hl. Hohe
...Stallknecht
...Mammulow,
...verfügt hatte,
...sich dann selbst
...verlegt.
...erbriefes
...Feldzuge gegen
...Tägl. Kund-
...Es soll derselbe
...gegen Peters
...Peters hat gegen
...ermittelt: „Der
...freundlich begrüßt
...von mir! Der
...hinausgeworfen
...n war, hält“ ich
...a' armfelig
...er.“
... (Hilg. Bl.)
...n a m t.
... 28. Mai im
...in Long Island
...Zirkusbummler“,
...den „Tops“, der
...Blunt hatte
...als Arbeiter
...abgewiesen.
...den verschiedenen
...8. Mai kam er
...hatte ein Bier-
...gab mehreren
...er zu „Tops“,
...stelten Dichtwörter
...hielt es trotzdem
...sich danach aus-
...zurück. Dieses
...so daß „Tops“
...anfang. Dadurch
...gang aufmerksam,
...Zieler. Plötzlich
...um Blunts Leib,
...nieder. „Reiß
...Blunt zu. Dieser
...„Tops“ auf
...n mit dem Hüft-
...ließ sich auf die
...emalligen Schadel
...sitz mit einem
...war tot.
...e und der
...Versammlung der
...der Landwirtschaft
...so, ein Pfälzer,
...„der Schnäbel
...Capitoli hat
...der Geist die
...steht feiner aus,
...Unnerficht steht
...Heiterkeit.“ Den
...je Dogge gewesen,
...der annere
...schore, wie wir
...blide! (Großer
...f lag. Auf
...eine dort nistende
...und hatte in
...rauben die Augen
...ie veräummelten
...noch lebend vor.
...den Nacht einem
...den Gebäude die
...ger. Der erste
...differes Schnes,
...ig aufnabte, ist
...d auf, hatte aber
...en, als einer der
...or“ in der Haupt-
...is ein unferwilliges
...ar von dem Fuße
...aus „abgefliegen“
...Wege ins Wasser
...immer die Geistes-
...halten, mit
...Wort zu erreichen.
...Schnee ein viel zu
...in seine Erfindung,
...Verfuch irgenwie
...sein. Er wird
...mmern. Wie Ber-
...der Station Jagnd
...ig. Der betreffende

...kam von Anklam; da er zu lang war, mußte ein Wagen
...mit einem Knecht, der fünf ausgewachsene Böden be-
...tergte, auf dem Bahnhof Jagnd zurückbleiben, um am
...nächsten Morgen nach Ueckermünde befördert zu werden.
...In der Nacht hatte nun die eine der Böden sich durch den
...boden des Kaffees, der erhob auf dem Wagen stand, durch-
...treffen, und als am frühen Morgen ein Bahnarbeiter auf
...dem Bahnsteig kam, sah er zu seinem Entsetzen auf diesem
...Böden frei umherlaufen. Er warf mit einem Stein
...nach dem Thier, um es zu verschrecken, wurde jedoch von
...ihm angegriffen, und nur mit Mühe rettete er sich auf das
...Dach eines Wagens. Der Arbeiter schlug Alarm, und mit
...Rüfen bewaffnet, machten nun der Jagnd-Förster, der
...Bahnhofswirth Seifing und verschiedene andere Personen
...Jagd auf das Ungeheuer, das inzwischen nach dem Walde
...entwichen war. Beim vorsichtigen Durchsuchen der Ge-
...büsche sah sich Heifing plötzlich dem Löwen gegenüber. Nur
...wenige Schritte trennten ihn von dem Raubthiere, und wenn
...ihn auch scheinbar Entsetzen gepackt hatte, so gab er doch
...einen Schuß ab und traf es in der Flanke. Brüllend stürzte
...sich das Thier auf Heifing, der jedoch schleunigst die Flucht
...griff und glücklich den Bahnhof erreichte, während der
...Löwe am Waldestrande stehen blieb und von Zeit zu Zeit
...ein Wuthgeschrei ausstieß. Um Unheil zu verhüten, und da
...der dröhnend bedrohliche Wüth der Meuterie erst mit
...dem Frühzuge von Ueckermünde eintreffen konnte, entließ
...sich nun der Förster, das Thier, das auf einer Anhöhe
...ungefähr 200 Schritte vom Empfangsgebäude stand, nieder-
...zuschießen. Mit einem wohlgezielten Schuß jagte er ihm
...eine Kugel durch den Kopf, ohne es jedoch niederzustrecken.
...Mit furchtbarem Getöse baumte die Bestie sich auf und
...schleuderte mit dem Schwerte den Boden; erst ein zweiter
...Kopfschuß brachte sie nieder. Jetzt gingen die Schützen vor-
...sichtig an den Löwen heran, aber noch immer erkante sein
...Getöse, und erst ein dritter Schuß tödete ihn vollends.
...Nebenliegendes aus dem österreichischen
...Hagordnungsbuch. Frage, so schreibt die Wiener
...Morgenszeitung, voll die endlose Budgetdebatte im Ab-
...geordnetenhaus dahin und blesene Langeweile liegt über
...dem Saale. Zwei Sitzungen voller Steuerbeschlüsse -
...unaufhörliche Wollen Altskand - oratorische Wüth-
...und doch ist in dieser doch ersten Steuerdebatte getrun-
...viel und herzlich gelacht worden, und das haben mit ihren
...Aussprüchen die Herren Kaiser und Kaiser geliebt.
...Namentlich dieser ist berührt und berührt als der
...drolligste „Vierprediger“ des hohen Hauses. Hier eine kleine
...Nebenliegendes aus der geistigen Debatte. Also sprach
...Windenz Malik:
...„Die Herren Steuerinspektoren haben gar keine Ahnung,
...daß die Landwirthschaft alle Tage von einer anderen Seite ge-
...riffen werden.“
...„Unglücklich ist, wer Grundsteuer zahlen muß, unglück-
...lich, wer ein Haus besitzt.“
...„Ich muß mich ja aufregen, ich habe meinen Wählern
...verprochen.“
...„Wenn solche Bureaukraten am Sonntag hinauskommen
...und die blühenden Felder und Wälder sehen, so haben sie
...keine Ahnung, was für Viehherden die Landwirtschaft bein-
...tragen.“
...„Schämt einem so etwas nicht das Herz vom Leibe
...ab? ... Bardon, ich habe mich verprochen, ich wollte
...Körper lagern.“
...„Es macht mir eine Niesenfreude, wenn ich den Namen
...eines Mannes nennen kann, der Ungerechtigkeiten be-
...gangen hat.“
...„Sie sehen, meine Herren, daß die Lumpereien und
...Ungerechtigkeiten bis in den Magen hineinreichen.“
...Also sprach Herr Joseph Kaiser:
...„Meine Herren, den armen, fleißigen Staatsbürgern
...nehmen die Steuerinspektoren den Wirth und das
...letzte Stöckchen vom Munde weg.“
...„Opernsänger Heidlamp“. Aus Mülheim
...a. Rh. wird geschrieben: Aus Hoppelsdorf bei Bonn kommt
...die Kunde, daß das beliebte Mitglied der Kölner Oper, das
...für die nächste Saison gegen ein Honorar von 12.000 Mark
...für die Mannesoper verpflichtet war, Peter Heidlamp,
...infolge einer schweren Magenoperation verstorben ist. Herr
...Heidlamp war ein Kind unserer Stadt. Er wurde vor
...etwa 8 Jahren, als er noch als Dreher in einer hiesigen
...Fabrik beschäftigt war und dem Männergesangsverein
...„Concordia“ als Mitglied angehörte, gelegentlich eines
...Konzertes, das dieser Verein unter Mitwirkung des be-
...rühmten Kapellmeisters veranstaltete, entdeckt. Herr Heidlamp
...hörte die mächtige, angenehme klingende Stimme des ver-
...storbenen Sängers und bestimmte ihn, Schritte zu thun,
...um eine Ausbildung herbeizuführen. Nachdem Heidlamp
...eine Preisstelle im Kölner Konservatorium erlangt und die
...zur Ausbildung und vor allem auch zum Unterhalt der
...zahlreichen Familie Heidlamps nöthigen Mittel durch den
...Großhändler Wilhelm Guilleaume in Lebenswunderthier Weise
...sicher gestellt waren, gab er sich mit eifrigem Fleiß dem
...Studium hin und brachte es zu Wege, daß er bereits nach
...zwei Jahren der Kölner Oper zugetheilt wurde. Das
...Kölner Publikum und namentlich seine engeren Landsleute
...lernten ihn bald kennen und schätzen. In den größeren
...Opern, bei den Bayreuther Festspielen und nicht minder
...auch im heimischen Koncertsaale war er der Liebling des
...Tages. Bis vor kurzem noch erfreute er sich einer aus-
...gesprochen guten Gesundheit, als ihn plötzlich ein Magen-
...übel befiel, das ihn bestimmte, sich in der Klinik in Hoppels-
...dorf einer Operation unterziehen zu lassen. Montag Abend
...erlitt ihn der Tod von einem qualvollen Leiden. Der
...Arzt, dem sich heute eine glänzende Perspektive eröffnete
...und der nun glaubte, nach eifrigem Studium eine Sicher-
...stellung seiner Familie für die Zukunft erreichen zu können,
...verstarb in der Blüthe seiner Jahre.
...„In Sachen Ihres Vaters.“ Eine
...ergötzliche Scene hat sich leßten an einem Antiquar-
...Geschäfts abgepielt. In der Boy-Boys-Gesellschaft eines
...Händlers war dessen Sohn zur Vernehmung geladen
...worden. Als aber der etwa 14 Jahre alte Junge
...bei seinem Auftrit im Saal erschien, brach eine un-
...abhängige Heiterkeit los, und selbst der Richter hatte große
...Mühe, ernst zu bleiben. Der Junge sah aber auch
...zu komisch aus. Sein schmächtiges Körperchen ver-
...schwand fast unter einem großen, weißen Schrock, der
...bis auf die mit riesigen Stiefeln besetzten Füße
...herabfiel. In den gleichen Dimensionen waren die
...Hosen, der Kragen und der unförmliche Hut gehalten.
...Außerdem trug der fonderbare Junge einen Mord-
...stich in der Hand. Auf die entsetzte Frage des Vor-
...sitzenden, wie er sich unterstellen könne, in einem solchen
...Aufzuge vor Gericht zu erscheinen, meinte der arme
...Junge schüchtern, das stünde doch in der Ladung vor-
...geschrieben. Allgemeines Erschauern. Der Kleide aber
...schürzte den langen Ärmel zurück und suchte eine
...Weile eifrig in den tiefen Taschen herum, bis er endlich
...heftigstathmend die Ladung zum Vorschein brachte und
...mit triumphirender Miene auf die Worte sagte, welche
...ihm befanden: „In Sachen Ihres Vaters.“
...Die Klarinette als Drohmittel.
...Ein Klarinetist näherte sich, wie der „Courier de
...Paris“ erzählt, schüchtern den Gästen, die vor einem
...Café Platz genommen. „Meine Herren“, begann er,
...„ich möchte wohl ein Liedchen auf meiner Klarinette
...spielen, aber ich weiß wohl, die Herren lieben mein
/>Instrument nicht, wenn Sie mir daher“ - dabei
...breitete er die Hand aus zum Zeichen, daß er bereit
...sei, die Gäste auch ohne musikalische Strafe zahlen
...zu lassen. Die Gäste aber dachten: „Das ist doch
...ein vernünftiger Mann, der Willgefäll für die Ohren
...seiner Opfer hat“, und gaben dem Musikanten bereit-
...willig den üblichen Tribut. So ging es lange Zeit
...hindurch. Der Klarinetist spielte kam und erhielt für
...seine stille Musik reichlichen Lohn. Eines Tages aber
...rief ihn einer der Besucher des Cafés, der seine
...Ohren wahrnehmlich durch Baumwolle gestopft hatte,
...gut gelaunt zu: „Ich habe Dich nun oft genug ge-

...sehen, ich möchte Dich wohl auch einmal spielen hören.
...Siele ein lustiges Lied.“ - „Aber ich spiele sehr
...schlecht“, versetzte verlegen der Musikant. - „Das
...glaube ich Dir auf's Wort“, ruft der andere, aber
...was thust Du? Ich liebe die Klarinette. Spiele nur!“
...Der Musikant wurde immer verlegener. „Meine
...Herren“, flüsterte er endlich hervor, „ich muß Ihnen ein
...Gefändniß machen. Ich kann auf der Klarinette gar
...keinen Ton herausbringen, ich gebrauche sie nur als
...Drohmittel.“
...„Du, das ist einer von außerhalb!“
...führte jüngst ein die Nähe des Schleifens Bahnhof
...in Berlin unsicher machender Bauernfänger einem
...neben ihm stehenden Kollegen zu, indem jener auf
...einen die Breslauerstraße entlang kommenden, hier
...augenscheinlich fremden Herren deutete. Wenige
...Minuten später war eine Unterhaltung mit diesem
...angeknüpft, und bald darauf saßen die drei in einem
...Kafé in der Koppensstraße, wo ein kleines Spielchen
...arrangiert wurde, an welchem sich der mit einer vollen
...Börse versehene Fremde, sowie noch einige andere im
/>Restaurant anwesende Gäste theilnahmen. Dem
...bekannten Spielertrick entsprechend, und um ihn erst
...sicher zu machen, ließen die Herren Industrieller ihr
/>Opfer zum Beginn des Spiels nicht unerheblich
...gewinnen. Voll von Jubel über sein unerhörtes Glück
...und nachdem er im Uebermaß desselben ein Mädel
...und ein solennes Frühstück für die ganze
/>Gesellschaft bestellt hatte, verließ er auf einen Augen-
...blick das Zimmer. Bald darauf erschien das Mädel
...und das Dejeuner, wer aber nicht kam, war der
/>Fremde, der jedoch statt seiner einen Dienermann schickte
...mit einem Zeile folgenden lateinischen Inhalts:
...„Erwartet mich in Eurem Kreis nicht länger.“
...„Ich fand, was ich gesucht, bei Euch, das gold'ne Kalb,
...Ich selber bin ein alter Bauernfänger.“
...„Jedoch nicht aus Berlin, o nein, von außerhalb!“
...Jagd und Sport. Der „Schiedsverein
/>deutscher Jäger“ veranstaltet sein diesjähriges großes
/>Preischießen in den Tagen vom 26. bis 28. Juni
...zu Neumannswalde-Neudamm. Das Programm sieht
...12 Thontaubenschießen - darunter eine Wasserjagd
...- 11 Büchsen-Schießen auf laufenden Reiter, stehenden
/>Rehbock und feste Ringscheibe, 3 Büchsen-Schießen
...und 6 Schießen auf die laufende Hasenscheibe, darunter
...ein Waldtreiben, vor. An Ehrenpreisen ist die Summe
...von mindestens Mk. 4500.- ausgesetzt. Am ersten
/>Tage findet außerdem eine praktische Vorführung von
/>Neuheiten z. auf dem Gebiete des Jagd- und Schieß-
...wesens statt. Am Abend des 27. Juni wird der be-
/>kannnte Jagdschriftsteller Dr. H. W. von Radich einen
/>hochinteressanten Vortrag über amerikanische Jäger-
...und Trapperleben im weißen Westen halten. - Pro-
/>gramme zc. sind durch den „Schiedsverein deutscher
/>Jäger“ zu Neudamm zu beziehen, an welchen auch
/>Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag Mk
/>3.-) zu richten sind.

Volantes.
Bacholt, 20. Juni.
...Mit einem ersten Preise (Diplom
...zur goldenen Medaille) wurde auf der Aus-
/>stellung, welche im Anschluß an den zweiten Welt-
/>fachlichen Handwerkerkongress vor kurzem in Dortmund
...stattfand, die neue, von Herrn Obermeister
/>Ferdinand Döring, Bacholt erfundene
/>patentirte „Spekulation“-Maschine ausge-
/>zeichnet. Von allen auf der Ausstellung anwesenden
/>Sachverständigen wurde die Maschine, eine äußerst
/>praktische und billige Formwaage, als ein bedeutender
/>Fortschritt auf dem Gebiete der modernen Handwer-
/>kmaschinen und Geräthschaften anerkannt, und aus-
/>dem Interesse, welches der patentirten Erfindung all-
/>seitig entgegengebracht wurde. konnte man klar er-
/>sehen, daß die zeitgemäße Erfindung einem wirklichen
/>Bedürfnisse entspricht und in absehbarer Zeit einen
/>großen Erfolg zu verzeichnen haben wird. Gerade das
/>Handwerk steht augenblicklich unter dem Zeichen des
/>Fortschritts und der Umwandlung, und der einzelne
/>Handwerker kann nur dann konkurrenzfähig bleiben,
/>wenn er sich die Erzeugnisse der Kunst in Hin-
/>sicht auf die Anwendung wirklich praktischer Geräth-
/>schaften zu Nutzen macht. Aus diesem Grunde
/>kann der Erfolg, den der erwähnte Obermeister mit seiner
/>Erfindung errungen hat, nur freudig begrüßt werden.
/>Bacholt des Gegenstandes der in Frage kommenden
/>Erfindung sei noch kurz folgendes bemerkt: Die
/>patentirte Formwaage ist eine aus Holz und Eisen
/>konstruirte 15 x 126 Zentimeter große Waage, auf
/>der die Figuren, gleich wie bei den alten Spekulation-
/>Handformen, zum Abwiegen eingegeben sind. Mit
/>der Maschine, deren Holzsplaten und Formmalen
/>auswechselbar sind, läßt sich durch die Kraft eines
/>Arbeitlers, der nicht über irgendwelche Sachkenntnis
/>oder Übung zu verfügen braucht, ein Gewicht her-
/>stellen, das sowohl durch Formenschnelligkeit, als auch
/>durch eine prägnante, gleichmäßige Ausprägung aus-
/>gezeichnet ist, wie das auch bezüglich des auf der Ma-
/>chine hergestellten Gebäcks, welches in Dortmund aus-
/>gestellt war, allgemein anerkannt wurde. Schließlich
/>ist noch erwähnend, daß bei Anwendung der in Frage
/>kommenden Maschine, die in jeder Beziehung eine
/>eigenartige und doch einfache Konstruktion aufweist, ein
/>Abfallen von Teigresten ausgeschlossen ist, da der
/>Formwaage nicht mehr Teig zugeführt werden kann,
/>als unbedingt zur Füllung der Formen nöthig ist.
/... Aus der Berliner Korrespondenz.
Der Regierungsdirektor v. Gelbner zu Radebeim ist
/>der königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren
/>dienstlichen Verwendung überwiesen worden. - Der
/>Regierungsdirektor Dr. v. Elbe zu Hamm ist der künig-
/>lichen Regierung zu Potsdam zur weiteren dienstlichen
/>Verwendung überwiesen worden. - Der Regierung-
/>assessor Graf Clairon d'Anjouville in Amlen ist bis
/>auf weiteres dem Landrathe des Kreises Neuzug zur
/>Hülfsleistung in den landwirthschaftlichen Geschäften über-
/>wiesen worden. - Der Regierungsdirektor v. Bogenow ist
/>bis auf weiteres dem Landrathe des
/>Landkreises Nachen, Regierungsbezirk Aachen, zur Hülfs-
/>leistung in den landwirthschaftlichen Geschäften überwie-
/>sen worden. - Der Regierungsdirektor Dr. Pascher zu
/>Berlin wird vom 1. August d. J. ab dem Landrathe
/>des Kreises Hamm, Regierungsbezirk Arnsberg, zur
/>Hülfsleistung in den landwirthschaftlichen Geschäften über-
/>wiesen. - Der bisherige Gerichtsdirektor Dr. jur.
/>Karl Wären ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter
/>Bürgermeister) der Stadt Gerne auf 12 Jahre befristet
/>worden. - Der Magistrateffessor Dr. Ernst Scholz
/>in Frankfurt a. M. ist als besoldeter Beigeordneter
/>der Stadt Wiesbaden für die geistliche Amtsbauer
/>von 12 Jahren befristet worden. - Dem Polit-
/>sekretär Heinrich Wilhelm Anhalt in Köln ist aus
/>Anlaß seines Scheiterns aus dem Staatsdienste der
/>Charakter als Kantsleirath verliehen worden. - Der
/>bisherige Kreisassessor Bernhard Stein in Bochum
/>ist zum Seminarassessor ernannt und demselben das
/>Direktorat des neuangeordneten Lehrerseminars in
/>Breslau verliehen worden. - Der kommissarische
/>Seminarassessor, Kreisassessor Buchholz in Werl,
/>ist zum Seminarassessor ernannt und demselben das
/>Direktorat des Schullehrerseminars in Werl verliehen
/>worden.
Auf das heute (Freitag) Abend in den
/>hüblichen Gartenanlagen der Restauration „Zum Heften
/>Arm“ stattfindende Konzert des Trompeter-Korps des
/>Königlichen Feldartillerie-Regiments Nr. 43 machen wir
/>an dieser Stelle mit dem Bemerken aufmerksam, daß
/>für die erwähnte musikalische Veranstaltung ein sehr
/>reichhaltiges und gewähltes Programm vorgelegen ist.
Ein Besuch des Konzerts kann darum nur empfohlen
/>werden.
Neueste Meldungen.
* Wesel, 19. Juni. Allerhöchste Auszeichnungen
/>haben erhalten: Die königliche Krone zum Rothen
/>Adler-Orden IV. Klasse: Oberbürgermeister Dr. J. Luth-
/>graf; den Kronen-Orden III. Klasse: Beigeordneter
/>Schmidt; den Rothen Adler-Orden IV. Klasse: Land-
rath Graf v. Spee, Kreisdeputirter v. Oliggraven,
Dechant Noels, Professor Dr. Braun, Kommerzienrath
Hagaud und Herrar Warbenberg.
* Sibyllenort, 19. Juni. Der heute Morgen
/>7 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Auf den
/>gegriffen unter Erscheinungen großer Schwäche ver-
/>laufenen Tag folgte eine verhältnißmäßig ruhige Nacht.
Der König hat mit leblich gutem Appetit gefrühstückt.
Eine bereits seit längerer Zeit bestehende Anschwellung
/>der unteren Extremitäten hat in den letzten Tagen
/>etwas zugenommen.
* Berlin, 19. Juni. Prinzregent Luitpold ließ
/>dem Reichskanzler ein Portrait-Relief des Prinzregenten
/>in Erz überreichen. - Die „Polit. Nachr.“ melden,
/>daß die Erörterungen zwischen den Ministerialressorts,
/>betreffend Gewährung von Zulagen an die in zwei-
/>sprachigen Bundesstaaten stationierten Beamten, sich auch
/>auf die dortigen Volksschullehrer zu erstrecken habe.
* Baden-Baden, 19. Juni. Das Großherzog-
/>paar von Baden ist gestern zu längerem Aufenthalte
/>hierher übergeföhrt.
* Soag, 19. Juni. Nach einem kurzen Besuche
/>beim Präsidenten Krüger besahen von den nach
/>Europa kommenden Burenbelegten DemeiDeutschland,
/>Österreich-Ungarn; Ostba Belgien, Holland, Frankreich;
/>Delenen Rußland und Amerika, um Gelder für ver-
/>armte Burenfamilien zu sammeln.
* Kopenhagen, 19. Juni. Da der König in
/>Wiesbaden weilt, und der Kronprinz sich am Freitag
/>in den Krönungsfeierlichkeiten nach London begibt,
/>übernimmt Prinz Christian als Reichsverweser die
/>Regierung.
* London, 18. Juni. Im Unterhause kündigte
/>der Schatzkanzler Hicks Beach an, daß der Zoll auf
/>Mais von 3 Pence auf 1/2 Pence herabgesetzt werde.
* London, 19. Juni. Der Minister des Innern
/>lagte in einer Rede, die er am 18. d. M. in Croydon
/>hielt, die bisherigen Feinde hätten eine so bewunder-
/>nswürdige Gesinnung an den Tag gelegt, daß die
/>Regierung die Zurückziehung eines starken Procentsatzes
/>der Truppen aus Südafrika vorbereite.
* Paris, 19. Juni. Aus Algier wird gemeldet,
/>daß der Juunen-Leutnant Goussens mit einer Anzahl
/>eingeborener Soldaten im April eine Expedition nach
/>der Sahara unternahm, um den Raubzügen der
/>Tuaregs ein Ende zu machen. Er hatte ein Gefecht
/>mit 300 Tuaregs, wovon 87 fielen, während auf
/>französischer Seite 3 Soldaten getödtet wurden. Der
/>Leutnant selbst wurde unversehrt verlegt.
* Athen, 19. Juni. „Havas-Meldung“. Die
/>Polizei verhaftete mehrere hier seit längerer Zeit an-
/>fässige Persönlichkeiten macedonischer Herkunft, welche
/>als Agenten des macedonischen Komitees in Sofia
/>thätig waren. Bei denselben sollen verschiedene
/>Schriften, darunter Schreiben des Komitees gefunden
/>sein. Die Agenten suchten Banden zum Einmarsch in
/>Macedonien anzuwerben; es war bereits gelungen,
/>Macedonien dazu zu erlangen.
* New-York, 19. Juni. Der Sekretär der
/>Grubenarbeiter-Vereinigung Mitchell berief den nationalen
/>Convent der Grubenarbeiter nach Indianapolis ein,
/>um festzustellen, ob es zweckmäßig sei, alle Weichholz-
/>Arbeiter zum Ausstand aufzufordern.
* Shanghai, 19. Juni. „Wolffs Bureau“
/>meldet vom 17. Juni: Die Delegirten Chinas und
/>Japans hielten gestern die erste Verhandlung in der
/>Vertragsrevision ab.
* Frattoria, 18. Juni. Bei Calvina ergaben
/>sich 690 Mann, meistens Rapauftänbische. Danach
/>belaßt sich die Gesamtzahl der Mannschaften, welche
/>die Waffen niedergelegt haben, jetzt auf 18400.

Handels-Nachrichten.
Fruchtpreise in Weich am 19. Juni 1902.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert.
Weizen, 100 Rg. 1. Qual. 17.60 2. Qual. 17.00 3. Qual. 16.40
Roggen, 100 Rg. 1. Qual. 15.50 2. Qual. 15.00 3. Qual. 14.50
Gerste, 100 Rg. 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00 3. Qual. 13.50
Hafer, 100 Rg. 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00 3. Qual. 12.50
Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtsorten unverändert

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, 22. Juni.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.
4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
In den Barmherzigen ist Christenlehre.
Liedfrauenkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.
In der Barmherzigen ist Christenlehre.
St. Josefskirche.
1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre u. Aloysiusandacht.
1/2 4 Uhr Christenlehre in Bienenhort und Museum.
Kapelle des Klarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.
Kapelle des Klarissenklosters
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Ein tüchtiges properes Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Abr. Weyl.
Bahnhofstr. 4.

Einige tüchtige Hespelerinnen
gesucht.
Franz Beckmann & Co.
Zum 1. Juli ein

Hausdiener
gesucht. Hôtel zur Post.
Ein schulfreier

Knabe
zum Faberangeben gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu pugen.
Franz Beckmann Eigener,
Brüderstraße 1.

2 oder 3 ordentliche Leute finden Kost und Logis.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes, schönes, großes Ladenlokal
ist ganz oder getheilt, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möblierte Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Nordwall No. 14.

Zimmer
zum 1. Okt. 2 unmöblierte, luftige
mit voller Pension zu vermieten gesucht.
Offerten unter H. K. 1416 an die Expedition ds. Bl.

50 Ruthen
schönes Heugraus zu verkaufen.
Näheres Karolingerstraße 350b.

Fleisch
Von einem jungen
Hirde (wegen Weindruck geschlachtet) ist
zu haben.
C. Lorch, Nebenstraße 37
(Westend).

Spratt's Hundekuchen
und
Geflügel- und
Fischfutter
gemacht. Das vorzüglichste und daher billigste Futter für Hunde und Geflügel. Billigste zu haben bei
Carl Wink.

Dr. Ceiter's
Wundpulver,
Baustein-Pulver,
Pflaster-Pulver.
A 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

S. B. LÖWENSTEIN.

Vortheile

wie nie zuvor
bietet mein vierzigjähriger
Inventur-Ausverkauf.

Ich offeriere, soweit der
Vorrath reicht:
Kaffeedecken, waschecht, 72 Pfg.
Weisse Tischtücher 78 Pfg.
Leinen-Betttücher, 150/200 groß, 186 Pfg.
Steppdecken 295 Pfg.
Frauen-Hemden aus gutem Stoff 72 Pfg.
Herren-Hemden mit Doppelsaum 75 Pfg.
Calmuc-Röcke, extra schwer, 98 Pfg.
Kleider-Siamosen, waschecht, 32 Pfg.
Sammet-Siamosen, 110 breit, 88 Pfg.
Schürzen-Siamosen 48 Pfg.
Schürzen-Druck 58 Pfg.
Kleider-Cattune, hervorrag. Auswahl, 60, 50, 42, 38, 28, 24 Pfg.

S. B. LÖWENSTEIN.

Grasverkäufe:

1. Montag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Pferdthor an der Fabrik der Herren Gebr. Meyers;
2. Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Kavalierthor in Meyers' Wiese bei der Molkerei.
Das Gras ad 1 und 2 wird mit Nachzahlung auf Credit verkauft.
Vernier.

Grasverkauf.
Montag, den 23. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr,
werde ich das
Gras auf der Wiese bei Borgers' Fabrik
vor dem Viehthor öffentlich in Parzellen auf Credit verkaufen und die
Nachweise verpacken.
Vernier.

Zum Feste des hl. Aloysius (21. Juni)

empfehlen wir:
Cepari-Schröder, S. J.,
Leben des hl. Aloysius Gonzaga.
Preis 6.00 Mk.
J. Kieffer, St. Aloysius, Leben, Geist, Nachfolge und Ver-
ehrung des heiligen Jugendpatrons. Lehr- und Gebet-
buch für die reifere christliche Jugend. Preis 1.50 Mk.
J. Mennel, Der hl. Aloysius als Vorbild und Patron der
christlichen Jugend. Ein Buch der Erbauung und der
Andacht, eingerichtet nach den Bedürfnissen der in der Welt
lebenden christlichen Jugend. Preis 1.20 Mk.
J. Eming, Dechant, Aloysius-Büchlein. Gebete und
Betrachtungen für die sechs Sonntage zu Ehren des englischen
Jünglings und Vorbildes der Jugend, des hl. Aloysius, nebst
einer neuntägigen Andacht zum hl. Aloysius. Preis 0.75 Mk.
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Bürresborn
Mineral-Brunnen.

Natürliches Mineralwasser.
Quellenfüllung und doppelkohlensäure Füllung.
Altbewährte Heilquelle. Bestes Tafelwasser.
Hauptniederlage:
Bernh. Großstapel, Bocholt, Biervorleger.

Bahnquittungsbücher
Preis vorrätig bei
J. & A. Temming

Restauration „Zum steifen Arm“.
Freitag, den 20. Juni,
Abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt vom
gesamten Trompeter-Corps des Clevischen Feld-Art.-Regts. No. 43
unter persönlicher Leitung
des Stabstrompeters Herrn Karl Weyler.
Programme an der Kasse.
Garten im Vorverkauf zu 50 Pfg. in der Temming'schen Buchhandlung.
Kassenpreis 60 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch lade ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Ios. Grosswiele.

Kath. Gesellenverein.
Zu dem am Sonntag, den 22. ds. Mts., von Nachmittags
5 Uhr an im Gesellenhause (bei günstiger Witterung im Garten)
stattfindenden
Sommerfeste
werden hiedurch die Mitglieder und Ehrenmitglieder des
Vereins nebst ihren Familien freudl. eingeladen.
Abends Illumination und Feuerwerk.
Eintritt 20 Pfg. (Kinder unter 14 Jahren frei.)
Der Vorstand.

Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von
sämmlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.
Vertreter: **Theodor Hülskamp, Bocholt.**

Tönisteiner
Sprudel Brühl a. Rh.
Deutschlands
Aelteste Romquene.
Hervorragendes
Erfrischungsgetränk
Aerztlich empfohlen bei
Verdauungsstörungen,
Nierenleiden, Sodbrennen,
Hustenreiz, Katarrh.

Schutz
gegen kalte und nasse Füße bieten einzig und allein gut geschmierte
Schuhe. Verwenden Sie daher stets
Gentner's Schabfett (Thranfett)
in rothen Dosen mit dem Raminfeger.
Dieses schützt vor Eindringen des Wassers.
Mit der berühmten
Gentner's Wichse
in rothen Dosen
können Sie geschmierte Schuhe sofort glänzend machen.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

M. K. B.
?
MODERNE KAUFMÄNNISCHE BIBLIOTHEK.
Die besten Werke zur Ausbildung und
Fortbildung des Kaufmanns.
Jeder Band ist einzeln käuflich.
Ansichtsendungen ohne jede
Kaufverbindlichkeit auf Wunsch.
Verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Huberti,
LEIPZIG, Johannisplatz 8.

Tapeten und Borden
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Farben, Lacke, Pinjel, sowie prima gelochtes Leinöl
zu Tagespreisen.
Bürstenwaren aller Art.
Wachstuch und Matten.
Neustr. 16, **H. Schmalhausen, Neustr. 16**

Berein für jugendl. Arbeiter.
Sonntag, 22. Juni:
Patronsfest.
7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion
in St. Georg.
6 Uhr Einführung des neuen Gen. Präses;
darnach Festfeier.
Freitag Abends 8 1/2 Uhr:
Vorbereitung.

Turnverein Bocholt.
Die Teilnehmer an der Spätk-
bildung in Wesel versammeln sich
Samstag Nachm. 3 1/2 Uhr
am Bahnhof.
Der Vorstand.

Evang. Bürger-Verein.
Sonntag, den 22. ds. Mts.:
Ausflug nach Grether,
zu dem die Mitglieder nebst ihren An-
gehörigen freudl. eingeladen werden.
Sammelplatz an der neuen Kirche.
Abmarsch punkt 1/2 3 Uhr.
Der Vorstand.

**Nie da-
ge-
wesen!**
Mit 1 Düsseldorf
**Ausstellungs-Loos
Deutschlands
grösste Lotterie**
Porto und Liste
30 Pfg. (bei
Mehrabnahme
Rabatt)
ist zu gewinnen:
**40000, 30000,
20000, 15000,
8 10000 M. baar.**
17956 Gewinne Wt. Mk.
500000.
Ziehung noch während der Aus-
stellung 8 Tage.
General-Debit:
Ferd. Schäfer,
Bank- u. Lotteriegeschäft,
Düsseldorf.

Gratulations-Karten
in
hervorragend schöner Auswahl
bei
J. & A. Temming.

Ich empfehle mich zu allen
vorstehenden Dienstleistungen.
P. Eigener,
Dienstmann, Brüderstr. 1.

Schlachthof-Verwaltung.
Von einem selten
fetten schweren Pferde
(circa 800 Pfd.) ist
Fleisch
(prima Qualität) zu haben in der
Bocholter Volksküche,
Langenbergstr. 1.
Einige große
Farbbottiche
zu kaufen gesucht.
M. Ostberg.
Jungen, schwarzer
Jagdhund „Treu“
entlaufen. Wieder-
erhält Belohnung.
Dr. Edelbrock.

Eine Uhr
gefunden.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Nr 165
Wie vorant
vom Herrenhau
konnte sich inde
überzeugen: D
teinem Irdische
von Polen, de
weiß, hat in se
lage rückhaltlo
polnischen Gefa
lege der polnif
bei, die ihr ge
in der Provinz
u. dgl. Ein
Bataillon könn
halten. Der K
sächlich auf w
durch Stärkung
möglichst große
und Förderung
namentlich in
Unterdrückung
nützen, würde
in der letzten
schieden verur
seine von der
in der Polen
wir seine Zusi
können. Die
Droste-Wischer
verfassungswid
Bülow war m
manifestierung
zerstreuen und
der Regierung
sachen reden
kommt ja wol
lften grundsätz
werden oder u
großen Bedürf
Martenburger
bloß polnische
vorgehen.
österreichische
gefallen be
Kaiser nicht
daß diese Re
Deisterreich vo
dürfte. —
Mittwoch gel
jögerten einen
Beratung de
geleg. indem
Thierärzten
Orten versch
Zur R
Roman aus
33)
Laden W
„Du mi
Du ihn fi
Jesperich.
daß ich den
haben muß.
Sehr i
Nur sie
sojete, ihre
zu lassen.
„Ich se
gekann, so
muß. Ich
Familie an
„D ne
„Ich m
ich ihn so
wie Du wei
von besser
der: Fall
er erzählte
ein armer
verunglück
wöhnliche
armliche.
jungen W
Leuten erz
Wiß
hatten sich
zweifelles
Dann
anzuschlage
„Aber
Gee? Bah
bridge.“